

ENERGIE: Tagung des Landwirtschaftlichen Zentrums Flawil zur Solarenergie

Know-how macht sich bezahlt

Die diesjährige und letzte Energietagung unter der Ägide von Gallus Steiner befasste sich mit der Stromproduktion mit Fotovoltaik-Modulen. Das Fazit: Es lohnt sich, erfahrene Fachleute zu engagieren.

CORNELIA FORRER

«Nicht jedes Unternehmen, das Fotovoltaik-Module und deren Installation anbietet, verfügt auch über die notwendige Erfahrung und die technischen Kenntnisse», warnte Christian Wolf vom Maschinen- und Betriebshilfering Thurgau, der seit Jahren Anlagen plant und realisiert und über einen enormen Erfahrungsschatz diesbezüglich verfügt. Wichtig seien detaillierte Offerten mit klar ausgewiesenen Produkten und klare Leistungsbeschreibungen. Ein Spezialist verfüge immer auch über Referenzobjekte, die besichtigt werden könnten «Es herrscht Goldgräberstimmung im Fotovoltaik-Bereich», sagte Wolf, und genau darum lohne es sich, die Offerten richtig zu studieren. Ein gutes Produkt habe nun einmal einen marktgerechten Preis, und es lohne sich, Know-how und Dumpinglöhne gegeneinander abzuwägen.

Von ausländischen Modellen rät Wolf nicht in jedem Fall ab, doch müsse man sich bewusst sein, dass eine seriöse Beratung und Betreuung unter Einhaltung aller hiesigen Vorschriften und Normen in einer renommierten und erfahrenen Schweizer Firma doch eher garantiert sei und erst noch die Wertschöpfung im eigenen Land bleibe.

Mehrkosten wegen Fehler

Die Rückversicherungsvariante und die Garantien der Modulhersteller seien wichtig und zeigten auch die Seriosität eines Herstellers auf. Wolf demonstrierte anhand von Bildern, auf welche gravierende Fehler er im Alltag stösst. Fremdmaterial, Delamination, mangelnde Sta-



Solartechnik-Fachlehrer Hans Dörig (r.) stellte die neueste Technologie vor, die Wärme- und Solartechnik gemeinsam nutzen kann. Das Modell ist noch nicht praxisreif. (Bilder: C. Forrer)

bilität oder Zellverbinderfehler können ganz schön in die Kosten gehen und zeigen sich oft erst nach Monaten, wenn das Installationsunternehmen vielleicht schon von der Bildfläche verschwunden ist, von einer russischen, japanischen oder chinesischen Firma übernommen wurde und damit nicht mehr haftbar gemacht werden kann.

Unter dem Label «Die Solarprofis» bietet der Schweizerische Fachverband für Sonnenenergie, Swissolar, Listen über bewährte Installateure von Solaranlagen, die auf der Homepage eingesehen werden können. Da Fotovoltaik-Anlagen rund 30 Jahre Lebensdauer und damit ihren Preis haben, rät

Swissolar-Geschäftsleiter David Stickelberger, sich beim Spezialisten zu informieren.



Energietagung-Organisator Gallus Steiner.

Den Solarstrom sieht er auf dem Weg zur Netzparität und will die Hälfte des heutigen Kernkraftstromes durch Solarstrom ersetzen. In Deutschland decke man schon heute so die Spitzen.

Rückstand in der Schweiz

«Die optimal nutzbare Dach- und Fassadenfläche in der Schweiz liegt bei 210 Quadratkilometern», zeigte Stickelberger auf. Auch die ETH habe berechnet, dass erneuerbare Energien die Lücke zu decken vermögen. Die Schweiz sieht er im Rückstand und macht sich Gedanken um die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV), die vom Bundesrat hinterfragt werde, obwohl aktuell eine Warteliste von 14 500 Gesuchen vorliege. Ob die Vermietung von Dachflächen oder KEV-ähnliche Überbrückungsbeiträge von Energieversorgern, ob rückwärtslaufende Zähler für Solarkraft oder Solarstrombörsen die Alternative für KEV-Leistungen sein werden, ist noch ungewiss. Gewiss ist aber spätestens nach Fukushima und dem Kernkraftausstiegsentscheid des Bundesrates, dass erneuerbare Energien unsere Zukunft sein müssen und insbesondere die Solarenergie enormes Potenzial bietet.

AgroClean-Tech wählen?

Ob das von Alexandra Cropt vorgestellte Projekt «AgroClean-Tech» des Schweizerischen Bauernverbandes Chan-

cen für die Landwirtschaft bietet? An der Flawiler Energietagung jedenfalls wirkte es noch stark in den Kinderschuhen und äusserst konzeptlos. Als Börse für interessierte Bauern könnte es nach klarerem Durchrechnen und Durchdenken vielleicht später eine Chance bergen, die zum jetzigen Zeitpunkt aber noch nicht ersichtlich scheint, solange nicht klar ist, mit welchen Partnern, unter welchen Bedingungen in welchen Bereichen zusammengearbeitet werden soll. «Ich wende mich, wenn ich Beratung brauche und mein Projekt spruchreif wird, doch lieber an Fachstellen wie die Swissolar oder den Maschinenring Thurgau, die über dreissigjährige Erfahrung verfügen und wissen, worauf es ankommt» sagte ein Tagungsbesucher frei heraus und schien damit einigen aus dem Herzen zu reden.

Gallus Steiner in Pension

Seit etwa mehr als 35 Jahren prägte Gallus Steiner im Landwirtschaftlichen Zentrum in Flawil die landwirtschaftliche Ausbildung als Landtechnik-Fachmann. Dabei zeigte er sich stets als Vordenker und Visionär. Sein Interesse an erneuerbarer Energie bewog ihn vor vier Jahren, die Flawiler Energietagungen ins Leben zu rufen. Kurz vor der Pensionierung organisierte er nun seine letzte zum Thema Solarenergie.

BERUF

Solartechnik - der Solar-Installateur

Solarstrom hat Zukunft und die Energiebranche ist im Wandel. Im August 2011 startete darum der erste Lehrgang zum Solartechnik an der Energieakademie Toggenburg. Man will damit den Fachkräftemangel beheben und Handwerkern aus der Holz- und Bau-, Metall- Elektro- und Maschinenbranche während eines Semesters eine umfassende Weiterbildung zur Solartechnik anbieten. Der erste

Lehrgang ist bereits abgeschlossen, und die Nachfrage nach weiteren fünf Lehrgängen ist gross. «Ein Solartechnik versteht es, Systeme verschiedener Technologien von der Planung bis zum Betrieb optimal einzusetzen und zu betreiben und hat auch die Vollkostenrechnung der Anlage stets im Griff», sagt Hans Dörig, cf

www.solartechnik.net
www.energietael-toggenburg.ch